

Schule zu Besuch in der Kläranlage

Vierte Klasse besichtigt Anlage der Verwaltungsgemeinschaft

Mamming. (ez) Auf dem Lehrplan der vierten Klassen steht der Wasserkreislauf. Damit beschäftigt sich aktuell die vierte Klasse. Dazu zählt auch die Thematik Abwasser. Aus diesem Grund war man nun zusammen mit Lehrerin Renate Pollersbeck bei der örtlichen Kläranlage zu Gast, die von der Verwaltungsgemeinschaft Mamming-Gottfrieding betrieben wird.

Gemeinschaftsvorsitzender Gerald Rost, die Stellvertreterin Irmgrad Eberl und Geschäftsleiter Alexander Rößler freuten sich über das Interesse vonseiten der Schüler und erklärten, dass es essenzielle Aufgaben der Gemeinde ist, für ein gut funktionierendes Abwassersystem mit entsprechender Kläranlage zu sorgen.

Claudia Ramsauer erläuterte, dass man 96 Kilometer Kanalgänge zu versorgen habe sowie insgesamt 69 Pumpstationen. Außerdem wies sie darauf hin, alles was dem Kanalnetz zugefügt werde, komme hier in

der Kläranlage wieder heraus und müsse gefiltert und entsorgt werden. Sie ging darauf ein, was eben nicht in das Kanalnetz gehöre, weil es zu Verstopfungen im Rohrleitungsnetz führen könne.

Die beiden Mitarbeiter Marcel Wagner und Florian Sandner gaben einen näheren Einblick in die Abwasseranlage. Der Rundgang begann beim Tiefbrunnen, aus dem das Wasser gefördert wird, um für die Reinigung der Rechen nicht auf kostbares Trinkwasser zurückgreifen zu müssen. Rund vier Kubikmeter werden pro Monat an Unrat aus dem herankommenden Wasser im Rechen abgefangen, bevor das Abwasser in die einzelnen Becken fließt.

Gemäß der Anforderungen des Wasserwirtschaftsamtes werden laufend Mischproben gezogen. Neben der Probenentnahme im Becken umfasst dies auch die Messung der Temperatur und das Ziehen von Absetzproben. Beim Rundgang erläuterte

man, dass Sand weitgehendst herausgefiltert werde, damit sich dieser nicht im Becken absetze. Die Bakterien in den Becken werden mit Sauerstoff angereichert, dann leisten diese ganze Arbeit. Diverse Details gaben die Fachkräfte bekannt, unter anderem auch, dass die Sauerstoffzufuhr abwechselnd erfolge, damit die einen Bakterien ruhen können, während die auf der anderen Beckenseite mit Sauerstoff versorgt werden. Dass eine Kläranlage kein Selbstläufer ist oder so nebenbei funktioniert, zeigt schon die Tatsache, dass täglich rund zwei Stunden zur Dokumentation durch die Fachfirma aufgewendet werden müssen. Außerdem müssen Ablauf und Rechen gereinigt werden, Trübwasser abgepumpt, der Schlamm entsorgt und auch das Gelände an sich gepflegt werden. Natürlich stand man für Fragen der Schüler gerne zur Verfügung, die allerhand Details um das das Klärwerk wissen wollten.



Die vierte Klasse mit Lehrerin Tanja Dorfner besuchte die örtliche Kläranlage.